

STIMME IM ÄTHER

FREITAGS UM 2 IST DIE WELT NOCH IN ORDNUNG:

WOLF HARRANTH

Informationsprogramme für Kurzwellenhörer sind beliebte Nachrichtenquellen, die über das Geschehen auf Kurzwelle Auskunft geben. Fast jedes Programm sieht anders aus: die einen legen den Schwerpunkt auf Sendezeiten und Frequenzen, die anderen versuchen, vertiefend über die Hintergründe zu berichten. Notwendigerweise sprechen die unterschiedlichen Konzepte auch unterschiedliche Hörschichten an, sie ergänzen sich. Ein breites, alle Interessenten ansprechendes Programm bietet der ORF an.



Eigentlich sollte man sich beim Deutschen Fußballbund bedanken. Seit wegen schwindender Zuschauerzahlen die ARD-Rundfunksender erst ab 16.00 h Spiele der Fußball-Bundesliga übertragen dürfen, bleibt dem passionierten Kurzwellenhörer während der Sommerzeit ein fast unlösbarer Gewissenskonflikt erspart: Rummenigge und Kaltz oder das Kurzwellenpanorama und Wolf Harranth.

An den DX-Programmen des ORF wirkt Wolf Harranth mit, seit es sie gibt. Zunächst fallweise als freier Mitarbeiter an den Sendungen von Helmut Hofbauer, dann bei Herbert Richard Leutgeb. Seit 1976 erstellt er das Programm in eigener Regie. Neben dem Kurzwellenpanorama ist längst auch das sonntägliche DX-Telegramm etabliert.

Wie wird man DX-editor? Auf Umwegen. DXer ist Wolf Harranth seit seiner Kindheit. Doch dieses Interesse hatte zunächst gar keine beruflichen Bezüge. Als Sohn eines Schauspielers hatte er nur einen Wunsch; kein Schauspieler zu werden. So begann der damals 21jährige 1962 eine Ausbildung als Übersetzer (Englisch) und beschäftigte sich auch mit der außerschulischen Jugendarbeit. Der Schwerpunkt lag auf Kommunikation und Entwicklungshilfe. Finanziert wurde das alles

durch journalistische Arbeit.

Der Beruf führte Harranth in fast jeden Winkel Asiens und Europas. Durch die Anwesenheit an den „ausgefallensten“ Schauplätzen nahm der Umfang der journalistischen Arbeit immer mehr zu. Das alles neben dem eigentlichen Beruf! Schon in dieser Zeit entwickelten sich Beziehungen zwischen Beruf und Hobby: für Vor- und Nachbereitung der Auslandsreisen erwies sich der internationale Rundfunk als wertvolle Hilfe.

Freilich kann man nicht immer ein „Zigeunerleben“ treiben. Nach 10 Jahren zog es Harranth wieder an die Donau. Als Verlagslektor und freier Redakteur lebt es sich etwas weniger „bewegt“. Die Rückkehr zum Rundfunk schloß sich an. Als Kinderbuch-Autor konnte er sogar Preise der Kritik erringen.

Neben seinen beruflichen DX-Aktivitäten ist Wolf Harranth auch in der „Vereinszene“ tätig. In der adxb-oe arbeitet er in führender Position mit. Er hat in der vergangenen Zeit maßgeblich an der Verbesserung der Beziehungen zwischen ADDX und den AGDX-Vereinen mitgearbeitet.

Einiges aus der Biographie des Wolf Harranth ist in seinen Programmen wiederzufinden. Die Entwicklungsländer sind

in der Rubrik „Was man alles hören kann, wenn man Kurzwelle hört“ stark vertreten; so kritisierte er kürzlich die mangelhafte Berichterstattung über die Vertreibung von Millionen Menschen aus Nigeria.

Seine literarischen Ambitionen schimmern durch, wenn er im „Brief an einen Funkfreund“ Mißstände aufs Korn nimmt. DX-Scharlatane, Propagandafürsten und Souvenirjäger bekommen seine spitze Feder zu spüren, fast jeder Stich „sitzt“.

Doch was wäre ein DX-Programm ohne Tips? Viele Hörer unterstützen Wolf Harranth damit. Zwar bemüht er sich, soviele wie möglich in die Sendung zu bekommen – doch die Zeit läuft oft davon. Ein spezieller Service für Hörer in unseren östlichen Nachbarländern ist das Verlesen von Feeder-Frequenzen. Offenbar ist noch niemand auf die Idee gekommen, auch diese mit Störsendern zu belegen.

Wenn es am Freitag zur Aufnahme ins Studio geht, liegt ein liebevoll erstelltes Arbeitsmanuskript vor. Doch das wandert nicht selten in den Papierkorb, weil sich plötzlich eine neue Entwicklung irgendwo auf dem Globus eingestellt hat und die ganze Sendung umgeworfen werden muß, so erst jüngst geschehen beim blutigen Putsch in Surinam. Was um zwei Uhr mittags noch klar war, gilt plötzlich nicht mehr. Die Fähigkeit zur Improvisation scheint bei Wolf Harranth fast zur Perfektion entwickelt zu sein. Oft hat man den Eindruck, daß am Anfang der Sendung nicht klar ist, wie sie zu Ende gehen soll – und jedesmal geht es gut.

Als DX-editor versucht Wolf Harranth nicht nur, Informationen unter das DXer-Volk zu bringen, sondern auch deren Hörverhalten zu beeinflussen, in technischer, wie in inhaltlicher Hinsicht. Dazu gehört auch, daß er einigen Hörern ihre schlechten Angewohnheiten vorführt. So sagte er zum Beispiel während eines Referats über „Das Gesagte und das Nichtgesagte – Manipulation durch Selektion“ folgendes:

„Es gibt einen verhältnismäßig neuen Gemeinplatz bei den Kurzwellenhörern aus Leidenschaft, nämlich den, daß sie die Programme kritisieren und die Program-